



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 164.

Sonntag, den 16. August.

1846.

Der schwarze Prophet.

Ich lag in dem Jahre 18** in Berhamgore in Garnison. Die Abende brachten wir gewöhnlich in Gesellschaften recht angenehm zu; nicht leicht aber kann es eine langweiligere Zeit geben, als die Morgen in Ostindien. Billard oder Federball sind die einzigen Zerstreuungen, aber dieser wird man bei der übermäßigen Hitze bald überdrüssig; Bücher gibt es nicht, daher bringt man denn oft den ganzen Morgen müßig, halb wachend, halb träumend, in seiner Hängematte zu, seine Huka (Pfeife) schmauchend und in irgend einer Zeitung von vorigen Jahre blätternd.

So lag auch ich eines Morgens, als der Kopfträger meines Palankins hereintrat, und mich bat, ihn für eine Stunde zu entlassen. Eine solche Forderung war in Bengalen so auffallend, besonders in einer Stunde, in welcher ich meines Palankins

sehr leicht bedürfen konnte, daß sie mich mit Neugier erfüllte, und ich ihn deshalb fragte, wozu er denn diese Stunde Urlaub benutzen wolle.

Anfangs zögerte er mit der Antwort; meine Frage schien ihn in Verlegenheit zu setzen; als ich sie aber wiederholte, sagte er: „Ich möchte nach dem Bazar gehen, um den Brahminen Jesserin Boore zu Rathe zu ziehen, den großen Wahrsager, der das Geschick eines jeden Schülers des Wischnu kennt und vorher sagt.“

„Und Du glaubst an seine Macht?“

„Sahib?“ (Herr) fragte er ganz verwundert, als glaubte er, nicht recht gehört zu haben, so weit war es von jedem Gedanken des Zweifels entfernt.

„Kann er auch Europäern ihr Geschick vorher sagen?“ fragte ich.

„Nein, Sahib; er würde nicht einmal mit ihnen sprechen: Ein Gelübde verbietet es ihm.“